

# Calmer Wochenblatt

N<sup>o</sup> 81.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Verrechnungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 6. April 1911.

Reg.-Nr. 1. d. Stadt 1. Jahrg. m. 2. Jahrg. Nr. 1. 25. Postbezugs-Nr. 1. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1. Jahrg. Nr. 1. 20. im Fernverkehr Nr. 1. 30. Bezugs-Nr. in Würt. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Amthche B. kanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

### Erlaß an die Herren Ortsvorsteher, betr. die Hagelversicherung und die Hagelstatistik.

I. Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelschlag dringend zu empfehlen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin auf Grund der von dem württembergischen Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft verpflichtet ist, auf Antrag der Beteiligten die Feldfrüchte sämtlicher Landwirte in Württemberg gegen Hagelschaden in Versicherung zu nehmen, und daß die württembergischen Landwirte, welche der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft beitreten, infolge der Uebnahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse durch Bezahlung eines dem staatlichen Hagelversicherungsfonds zustehenden Zuschlags von 50% der Vorprämie von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämien versichert sein werden.

Die für die einzelnen Markungen geltenden Prämien-Tariffätze der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft können die Versicherungs-Inhhaber bei den für den Bezirk Calw angestellten Agenten derselben

Herrn Kassier Eberhard in Calw,  
Gemeindefleher Douglas in Deckenpfronn,  
Oekonom Karl Hanselmann in Liebersberg,  
Oberlehrer Brodbeck in Liebenzell,  
Wagner Auer in Neubulach,  
Oekonom Joh. G. Luz in Neuweller und  
Schreiner Gausler in Simmohheim

erfragen.  
II. Durch Ministerial-Erlaß vom 27. Juni 1901, betr. die Hagelstatistik, ist vorgeschrieben, daß die Ortsvorsteher von jedem Hagelfall ohne

Verzug an die R. Meteorologische Zentralstation Stuttgart Anzeige (Bericht nach Form. I, M. Amtsb. 1901 S. 179/180) und spätestens nach 4 Wochen einen Bericht nach Form. II (S. 181/182 a. a. O.) an das R. Statistische Landesamt in Stuttgart zu erlangen haben. Die genaue Befolgung der Vorschriften dieses Erlasses wird den Herrn Ortsvorstehern auch bei dem vorliegenden Anlaß in Erinnerung gebracht.

Den 5. April 1911.

Reg.-Rat. Binder.

## Bekanntmachung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 4. April 1911 die Wahl des Gemeindefleher Michael Käbler in Breitenberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Calw, 5. April 1911.

R. Oberamt.  
Binder.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. Am Freitag, 7. April, wird im Georgenäumssaal Herr Pfarrer A. Buri das von ihm verfaßte Festspiel „Kaiphas und Pilatus“ zur Vorlesung bringen. Zur Mitwirkung haben sich in dankenswerter Weise einige hiesige Damen und Herren bereit erklärt (für die zwei Titelrollen Herr Oberamtsrichter Gölder und Herr Rechtsanwalt Rheinwald, für andere Rollen Fr. Marg. Schütz, Fr. Seeger und Fr. Buri). Der Verfasser hat sich mit dem Festspiel an einen Stoff gewagt, der einerseits zu dramatischer Bearbeitung sich in ganz hervorragendem Maße eignet, der andererseits aber äußerst vorsichtig behandelt seinwill, da bei der Aufnahme und Beurteilung des Stücks seitens der Zuhörer nicht der gewöhnliche Maßstab angelegt wird, sondern das religiöse Empfinden in den Vordergrund tritt. Dieser Schwierigkeit

ist der Verfasser dadurch begegnet, daß er Christus weder redend noch handelnd auftreten läßt. Gleichwohl erscheint dieser als die im Mittelpunkt der Handlung stehende von der einen Seite über alles Maß geliebte, von der anderen Seite ebenso sehr gehaßte Hauptperson. Daß es dem Verfasser gelungen ist, ein gehaltvolles und packendes Passionspiel zu schaffen, beweist die gute Aufnahme, die das Stück an verschiedenen Orten gefunden hat. Die erste öffentliche Aufführung fand im Jahr 1905 in Landsberg a. W. statt. Später wurde es in Stuttgart, Ravensburg u. and. Städten aufgeführt. Der Aufführung eines Passionspiels anzuwohnen, hat nicht jedermann Gelegenheit. Um so mehr dürfte es willkommen sein, daß das Stück hier wenigstens zur Vorlesung kommt.

— Zur Vernehmung von unständigen Schreibern wurde nach vorangegangener Dienstprüfung für befähigt erklärt: Birkhold, Rudolf, in Gechingen, Osk. Calw.

Wildbad 4. April. Der Blumentag anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaares findet hier am Samstag den 8. April, also am eigentlichen Hochzeitstage des Königspaares, statt. Nach dem Programm sind ausgedehnte festliche Veranstaltungen vorgesehen. Auswärtigen Besuchern ist dadurch etwas Besonderes geboten, daß sie zu Ehren des Tages mit der Bergbahn unentgeltlich befördert werden; am folgenden Sonntag wird dieses Vergnügen dann auch der hiesigen Einwohnerschaft zuteil.

Höfen a. E. 4. April. Gestern abend trug sich auf dem hiesigen Bahnhof ein größlicher Unfall zu. Der von Wildberg gebürtige, in Wildbad wohnhafte Hilfskassierer Schiedel geriet auf unerklärliche Weise unter einen Güterzug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte, Vater zweier unmün-

12)

## Die Ahmanns.

Roman von Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Da Bettina jetzt zurückkam, ging Adolphine davon. Das junge Mädchen legte zitternd ihre Hand auf den Arm der alten Dame.

„War Tante Adolphine sehr böse, daß du mir ein so kostbares Geschenk gemacht hast?“ fragte sie leise.

Großtante lachte und sah sie an.

„Du — was machst du für ängstliche Augen. Gar nicht böse war sie, wollte nur hören, ob es ein Jertum von mir war. Und wenn sie auch bitterböse gewesen wäre, mich kann heute nichts aus meiner freudigen Stimmung bringen. Sei also ruhig, Blondchen, und freue dich mit mir über den Erfolg von mir liebe Jung.“

„Was hat Onkel Peter dazu gesagt, Großtante?“

Die alte Dame atmete tief auf.

„Gar nichts, Bettina, aber ich hab' ihn seit seinen Kindertagen das erste Mal wieder weinen sehen.“

„Onkel Peter ist gut.“

„Ja, gottlob, das ist er. Er müßte ja auch kein Ahmann sein.“

„Georg ist auch ein Ahmann — und er ist gewiß nicht gut.“

„Rein Georg ist kein Ahmann — er ist seiner Mutter Sohn. Aber nun komm, Blondchen, hier sind meine alten Freunde. Setz' dich zu uns, du darfst zuhören, was kluge Menschen reden.“

Großtante wurde herzlich begrüßt von ihren Bekannten, und von diesen vier geistig bedeutenden Menschen wurde auch Bettina mit lächelnder Güte aufgenommen.

„Kommen Sie, Fräulein Goldblondchen, wir alten Leute können

einen Sonnenstrahl brauchen, uns daran zu wärmen,“ sagte Professor Kreiner lächelnd zu ihr.

Bettina setzte sich neben Großtante nieder und war froh und glücklich, als hätte sie einen sicheren Hafen erreicht.

Als Frau Adolphine Großtante verlassen hatte, sah sie noch einen verspäteten Gast kommen. Es war der Geheimrat Baurat Bürger. Sie ging auf ihn zu, um ihn zu begrüßen. Er küßte ihr die Hand und sah aus feinem klugen, schwarzmarlierten Gesicht mit lachenden Augen in die ihren.

„Ich habe mich verspätet, meine gnädige Frau. Meine Gattin wurde in letzter Stunde noch unwohl. Rein — nichts Schlimmes — Kopfweh — Migräne, ihr altes Leiden. Sie bedauert sehr. Aber ich wollte heute nicht fehlen — hoffentlich komme ich noch zurecht, um Ihnen als Gatte zu gratulieren zu dem Erfolg ihres Sohnes. Eminente Leistung — auf Ehre. Das ganze Preisrichterkollegium ist rein aus dem Häuschen vor Entzücken. Wir werden ein Theater haben, wie keine zweite Stadt in Deutschland. Einstimmig wurde der Entwurf Ihres Sohnes angenommen und zur Ausführung bestimmt. Es war ein Jubel, als sich herausstellte, daß ein Sohn unserer Stadt den Preis davongetragen hat. Also meinen innigsten Glückwunsch, verehrte gnädige Frau. Der Name Ernst Ahmann wird bald in aller Munde sein. Sie können stolz sein auf Ihren Sohn.“

Adolphine hatte diese lebhaft hervorgeprudelnde Rede mit unbeschreiblichen Gefühlen angehört. Ein Säusen und Surren fuhr ihr durch den Kopf und die Dichter im Saal drehten sich einige Sekunden in schneller Jagd vor ihren Augen. Aber Großtante hatte recht gehabt, wenn sie auf Frau Adolphines Selbstbeherrschung baute. Kein Zug in ihrem Gesicht verriet die Gefühle, die in diesem Moment auf sie einströmten



diger Kinder, wurde in das Krankenhaus nach Neuenbürg verbracht.

Stuttgart 5. April. (Kälte und Blumen.) Heute nacht sank die Temperatur bis auf 5 Grad unter Null. Auf dem Schloßplatz waren zum Glück nicht nur die Phönixpalmen, sondern auch alle anderen tropischen Pflanzen in die schützenden Gewächshäuser verbracht worden. Die vorgestern vor dem Wilhelmshaus eingepflanzten Palmen waren stehen geblieben, aber mit Tannenreisern eingebunden worden. Ganz ohne Schutz blieben die Lorbeerbäume am Orangeriegebäude und vor dem Wilhelmshaus. Die bereits in den Beeten ausgepflanzten Stiefmütterchen und Bergfarnen haben sich über Nacht beinahe in den Boden verkrochen. Die weniger widerstandsfähigen, zum Garnieren eingesetzten Pflanzen erhielten eine schützende Decke von Tannenreisern. In den Gärten haben die Aprikosen, die zum Teil bereits in Blüte stehen, desgleichen blühende Frühbirnenbäume durch den Kältefall Schaden erlitten.

Stuttgart 5. April. Bei dem gegenwärtigen tiefen Barometerstand sind die Aussichten für die auf Freitag 7. April beabsichtigte Fahrt der „Deutschland“ von Friedrichshafen nach Stuttgart und Baden-Baden nicht die allerbesten. Der „Schw. W.“ erfährt über das Flugprogramm von zuständiger Stelle, jedoch nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Fahrt von einer günstigen Wetterlage abhängig ist, folgende Einzelheiten: Das Luftschiff „Deutschland“ wird am Freitag gegen 8 Uhr morgens in Friedrichshafen aufsteigen. Die Fahrt nach Stuttgart geht über Ulm-Weisingen, wie gewöhnlich wird die Ab-Überfahrt. Da hier ein Steigen des Luftschiffs bis beinahe 800 Meter erforderlich ist, wird die Zahl der Passagiere höchstens 10 betragen. Graf Zeppelin nimmt persönlich an der Fahrt teil. Die Ankunft in Stuttgart dürfte gegen 12 Uhr erfolgen. Das Luftschiff fährt zunächst über das Schloß, führt dort eine Schleifenfahrt aus und bringt dem Königspaar zur silbernen Hochzeit seine Huldigungen dar. Bald nach 12 Uhr wird dann die Landung auf dem Wafen stattfinden. Es ist nur ein kurzer Aufenthalt für einen Passagierwechsel in Aussicht genommen.

Stuttgart 4. April. (Strafkammer.) Am 27. Juni v. J. gegen 7 Uhr morgens stieß ein aus einem elektrischen Motorwagen, einem Anhängewagen und einem Postwagen bestehender Zug der Filialbahn an einem schienenparallelen Straßenübergang mit einem von Scherdingen kommenden, mit 11 Personen besetzten Postautomobil zusammen. Das Auto wurde an einem Hinterrad erfasst, auf die Seite geschleudert und umgeworfen, wobei 9 Insassen mehr oder

weniger erheblich verletzt wurden; sie erlitten fast durchweg Quetschungen. Unter den Verletzten befanden sich auch zwei Frauen. Der folgenschwere Unfall ereignete sich zwischen Möhringen und der Station Landhaus. Den Zusammenstoß durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, war der Motorwagenführer Beck beschuldigt. Die Anklage mißt auch dem Lenker des Postautomobils, dem Chauffeur Brust, ein Verschulden bei. Dieser ist aber nach dem Unfall verschwunden; das Verfahren gegen ihn wurde vorläufig eingestellt. Beck wird zur Last gelegt, daß er in einem das zulässige Maß weit überschreitenden Tempo gefahren sei und insbesondere bei dem Straßenübergang die Fahrgeschwindigkeit nicht ermäßigt habe. Nach der Beschädigung des Motorwagens und daraus, daß der Zug nach dem Unfall noch 70 Meter weiter gefahren ist, schließt der Sachverständige, daß der Angeklagte mit einer Geschwindigkeit von 20-25 Km. gefahren ist. Die Strafkammer stellte ein Verschulden des Angeklagten fest und erkannte gegen ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung auf 1 Monat Gefängnis.

Stuttgart 5. April. (Schöffengericht.) Wegen Mißhandlung seiner Frau stand der Tagelöhner Friedrich Schwarz vor dem Schöffengericht. Wie die Verhandlung ergab, hat er die Frau längere Zeit aufs roheste mißhandelt. Es wurde bekundet, daß er ihr einmal den Kopf zwischen eine Tür hineingeklemmt hat. Das Gericht schloß mildernde Umstände aus und verurteilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis, wovon eine Woche Untersuchungshaft abgeht.

Ludwigsburg 5. April. Heute vormittag entstand in der Metall- und Lackwarenfabrik W. ein Brand, der eine gefährliche Ausdehnung zu nehmen drohte, aber noch glücklicherweise im Entstehen gelöst werden konnte. Die Weidlinie konnte vom Rathaushof aus wieder abräden. Ein Arbeiter hatte in dem offenen, an das Kontorgebäude angebauten Schuppen für die Selbstgeheer die eingefrorene Wasserleitung mit offenem Kohlenfeuer aufwärmen wollen. Die Strohhülle, die mit Benzin getränkt war, fing Feuer und brachte das Benzin im Kolben zur Explosion. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Haberschlacht 5. April. Das Sammeln der Winterpuppen des Heuwurms nimmt seinen stetigen Fortgang. Obgleich es noch nicht zwei Wochen her sind und nur sieben Kinder sich beteiligen, hat die Zahl der abgelieferten Puppen das erste Tausend überschritten.

Heilbronn 5. April. (Arbeiterbewegung.) Die Schreiner und Maschinenarbeiter treten mit dem heutigen Tage in den

Ausstand. Der Beschluß wurde gestern abend in einer Vollversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes mit erdrückender Majorität gefaßt. Die seither gepflogenen Verhandlungen mit der Schreinerinnung führten nicht zu dem von den Arbeitern gewünschten Resultat. Es kommen ca. 30 Betriebe mit rund 100 Mann in Betracht.

Lauffen a. N., 5. April. Gestern nachmittag spielten die zwei Knaben des Gerbers Neuschwander am Ufer der Zaber und pflückten Blumen. Der jüngere, 5 Jahre alte Knabe beugte sich zu weit vor und fiel ins Wasser. Bei dem Versuch sein Brüdchen zu retten, stürzte auch der 8 jährige Knabe in die Zaber. Beide sind ertrunken.

Schramberg 5. April. (Tobsucht durch Alkohol.) Ein Mann namens Oskar Gaiser von Pfalzgrafenweiler wurde hier tob-süchtig in das Krankenhaus gebracht. Er war früher schon in der psychiatrischen Klinik in Tübingen und erlitt einen Anfall nachdem er zuvor ein paar Glas Bier getrunken hatte. Zur Zeit ist er wieder ruhiger und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Von der Tauber, 5. April. (Zur Warnung.) Einen sehr empfindlichen Verlust erlitt in den letzten Tagen ein bewährter Geflügelzüchter unserer Gegend dadurch, daß ein Diensthote seine Hühner und Gänse mit heißen Kartoffeln, untermischt mit Meie fütterte. Dadurch sind von den vorzüglichen Rassehühnern ca. 60 Stück umgekommen, von den Gänsen 6 Stück. Schlund und Magen der Tiere waren verbrannt. Der Diensthote wollte durch Warmfutter die Tiere zum fleißigen Regen anregen.

Vom Bodensee 5. April. (Vergiftungsversuch und Selbstmord.) In Konstanz wurde vorgestern ein Tagelöhner verhaftet, der den Versuch machte, mit einer bis jetzt noch unbestimmten Flüssigkeit seine fünf Kinder zu vergiften. Das Motiv zur Tat dürfte in schlechten Familienverhältnissen liegen. Der Mann hat vor kurzem bei einem hier. Brande seine ganze Habe verloren. Im Amtsgerichtsgefängnis hat sich der unglückliche Mensch in der Nacht vom Montag auf Dienstag erhängt.

München 4. April. Prinz Arthur von Großbritannien überreichte heute nachmittag dem Prinzregenten den Hofenbandorden und ein Handschreiben des Königs von England, in dem dieser seine Glückwünsche zu des Regenten 90. Geburtstag wiederholte. Hieran schloß sich eine Galafest zu 45 Gedecken, bei der der Prinzregent die Insignien des Ordens trug. Der Prinzregent toastete auf den König von England und die königl. Familie, Prinz Arthur auf den Prinzregenten.

lächelnd und einige Worte des Dankes sagend ließ sie sich die Hand küssen. Sie durfte mit keinem Atemzug verraten, daß ihr diese Nachricht neu und überraschend kam, wenn sie nicht offenbaren wollte, daß zwischen Ernst Ahmann und seinen Eltern ein Zerwürfnis bestand.

Und neben dem Stolz auf den Erfolg ihres Sohnes erwachte noch einmal all der Groll über sein eigenmächtiges Verhalten. Diese beiden Gefühle rangen in ihrer Seele um die Herrschaft. Sie war zu kleinlich, um in diesem Moment zu vergessen, wie sehr sie sich über den Ungehorsam ihres Sohnes geärgert hatte. Fast wäre es ihr lieber gewesen, er hätte draußen im Leben Schiffbruch gelitten und kehrte gedemütigt heim, als daß sein Eigenwille durch Erfolg gekrönt wurde. Aber natürlich durfte kein Mensch merken, was in ihr vorging. Sie mußte sich des Erfolges ihres Sohnes vor aller Augen freuen.

Und plötzlich dachte sie mit Schrecken an ihren Mann und Georg. Wenn diese beiden die Nachricht von Ernsts Erfolg so plötzlich vorgelesen bekamen, würden sie sich nicht in der Überraschung verraten?

Sie geleitete mit liebenswürdigen Worten ihren Gast zu einer Gruppe von Herren und Damen, denen er seine Neugierde mitteilen konnte und entschuldigte sich, um ihren Mann aufzusuchen. Er stand lächelnd hinter Großtantings Sessel und unterhielt sich mit ihr und ihren Freunden. Adolphine trat zu ihm heran.

„Einen Augenblick, Peter“, sagte sie und führte ihn abseits.

Peter Ahmann kannte seine Frau sehr genau. Er allein merkte an dem unruhigen Blick ihrer Augen, daß sie aus ihrem seelischen Gleichgewicht gerissen war.

„Was wünschst du, liebe Adolphine?“

Sie sah an ihm vorbei auf all die plaudernden, lachenden Menschen.

„Soeben erfuhr ich vom Geheimen Baurat Bürger, daß Ernst sich unter den Bewerbern befand, die sich am Preisausschreiben für unser

neues Stadttheater beteiligten. Sein Entwurf erhielt den ersten Preis und ist zur Ausführung bestimmt worden. Das wollt ich dir sagen, damit du dich in der Überraschung nicht verrätselst. Es ist nicht nötig, daß man jetzt noch erfährt, daß Ernst gegen unseren Willen Architekt wurde.“

Peter sah lächelnd in ihre unruhigen Augen.

„Du brauchstest deshalb nicht in Sorge zu sein. Ich suche schon eine ganze Weile nach einer Gelegenheit, unbemerkt mit dir sprechen zu können, um dir dieselbe Mitteilung zu machen. Ich wußte bereits davon durch Großtanting.“

Adolphine sah starr in sein Gesicht.

„Woher wußte sie davon?“

„Durch Ernst selbst.“

Ihr Gesicht rötete sich. Der scharfe Zug um den Mund vertiefte sich. „Also ihr hat er es mitgeteilt und wir müssen es von fremden Menschen erfahren!“ rief sie heftig.

Er sah mit stillem, ernstem Borwurf in ihre Augen.

„Tante Emma hat ein größeres Anrecht darauf als wir. Ihr hat es Ernst zu danken, daß er sein Studium vollenden konnte, denn sie hat ihm die Mittel dazu gewährt. Wir haben uns ja auf den Standpunkt des Fremdschens mit ihm gestellt. Mit keinem Wort haben wir seine monatlichen Berichte erwidert. Es darf uns nicht wunder nehmen, wenn er uns in weiter Distanz berücksichtigt. In einigen Tagen ist sein laufender Monatsbericht fällig, dann wird er uns schon Mitteilung machen. Nach allem konnte er nicht erwarten, daß uns sein Erfolg mehr interessieren würde, als alles, was er bisher draußen getrieben und erreicht hat. Sei also nicht ungerecht, Adolphine, und freue dich mit mir, daß unser Sohn ein tüchtiger Mensch geworden ist. Es hätte auch anders kommen können. Ich weiß — im Grunde großt du ihm, gleich mir, längst nicht mehr, willst es nur nicht eingestehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Rom 5. April. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind nachmittags 1.05 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem König und der Königin von Italien, sowie den Ministern und Vertretern der Behörden empfangen worden. Um 1.20 Uhr trafen die Herrschaften im Quirinal ein. Auf dem ganzen Weg zum Quirinal brachte ihnen die Bevölkerung begeisterte Huldigungen dar.

Rom 5. April. Die Straßen, durch welche die Fahrt zum Quirinal ging, waren von einer dichten Menschenmenge umsäumt. Auch die Fenster der anliegenden Häuser waren von zahlreichen Zuschauern besetzt. Musikkorps spielten die preussische und die italienische Hymne. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren über den ihnen bereiteten Empfang sichtlich gerührt. Trotz des bedeckten Wetters boten die Straßen vom Bahnhof zum Quirinal ein ungemein festliches Bild. Der Bahnhof selbst war mit einem großen roten Baldachin und einer Fülle von Palmen und anderen Blattpflanzen glänzend geschmückt.

Rom 5. April. Die Zeitungen veröffentlichten Bilder des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin und heißen sie in herz-

lichster Weise willkommen. „Popolo Romano“ schreibt: Der erste feierliche Besuch zur Jubelfeier des Königreichs Italien kommt von der deutschen Kaiserl. Familie in der Person des Kronprinzen und der Kronprinzessin. Kaiser Wilhelm konnte keine höhere und sympathischere Vertretung bestimmen und wir Italiener sind von größter Freude über die Anwesenheit des erhabenen Paares in Rom und von lebhaftester Dankbarkeit gegen den Kaiser und die Kaiserin erfüllt. Die größte Genugtuung für Italien und Rom ist dieser neue Beweis der herzlichen Gefühle, die der Kaiser in freudigen und traurigen Tagen für unser Land gehegt hat und die mit der unveränderten Sympathie im Einklang stehen, die sich zwischen beiden Völkern von Anfang ihrer beiderseitigen Erhebungen an geltend gemacht hat.

**Vermischtes.**

(Nochmals die Zuwachsteuer.) Der Ertrag der Zuwachsteuer wird geteilt zwischen dem Reich, den Bundesstaaten und Gemeinden. Das Reich bekommt die Hälfte, die Gemeinden zwei Fünftel, die Bundesstaaten ein Zehntel. Je nachdem nun die Gemeinden, wie in Preußen,

oder die Bezirkssteuerämter, wie in Württemberg, die Verwaltungsbehörden bilden, erhält der Bundesstaat oder die Gemeinde noch weitere Einnahmen aus dem Wertzuwachssteuergeschäft. Die Gebühr für die Probeveranlagung, den Feststellungsbescheid, in dem festgestellt wird, ob und in welcher Höhe eine Zuwachsteuer im Veräußerungsfall anzusetzen ist, fließt in die Kasse des Bundesstaates oder der Gemeinde. Das Zuwachssteueramt erhebt auf diese Gebühr einen Kostenvorschuss von dem Grundstücksbesitzer, der den Antrag auf Probeveranlagung stellt, von mindestens 20 M.

Schlau. Als Fürst Kaunitz, Kanzler des Kaisers Josef II von Oesterreich, einst mit seinem Herrscher beriet, war dieser über des Fürsten Vorschläge so aufgebracht, daß er auf ein Blättchen die Worte schrieb: „Kaunitz ist ein Esel. Josef II“ und ihn zum Lesen aufforderte. Kaunitz weigerte sich, weil es doch gar zu arg gegen den Respekt vor Majestät verstoße, das zu lesen. Als der Kaiser aber ihn drang, las Kaunitz schließlich mit folgender Betonung und Interpunktion: „Kaunitz ist ein Esel, Josef der zweite“.

**Ämliche und Privatanzeigen.**

**Stangen-, Brennholz- und Gartenpfosten-Verkauf**

am Montag, den 10. April, im Gasthaus zum „Löwen“ hier Vorm. 9 Uhr aus Schieberg und Zigeunerberg: 97 Bauhölzer, 60 Hagstangen, 1330 ficht. Hopfenstangen I u. II. Klasse, 1330 dito IV u. V. Kl. Vorm. 10 Uhr: Beizholz u. Gartenpfosten aus Lannenbusch Nr. 175 bis 195, aus Sulzwald u. Frauenwäldle Nr. 219-236, aus Reisch u. Wurfbrennen Nr. 297-311, aus Schieberg Nr. 329-339 zus. 8 Km. Bauholz, 97 Nm. Nadelholz, 3 Nm. 2 m lange Gartenpfosten; Reifig aus Schieberg, Bärchen, Röhrlesbrunnen, Spehhardter Mauer, Lannenbusch, Sulzwald und Zigeunerberg: 2680 geb. Nadelholzweilen, 28 Flächenlose, worunter 8 Lose mit Stangen.

Gemeinderat.

**Wohnhausverkauf.**

Auf Antrag der Erben des verst. Herrn Majors a. D. v. Klett kommt am Samstag, den 8. April 1911, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus im letzten Te. min zur Versteigerung: Geb. Nr. 425 2 a 39 qm ein zweistöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraum, an der Stuttgarterstraße, Parz. Nr. 3/1 2, 03, Zier- und Hausgarten dabeilast. Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 4. April 1911.

Kaufschreiberei: Dreher.

Simmozheim, Oberamt Calw.

**Langholz-Verkauf**

aus dem Berechtigtwald am Montag, den 10. April 1911, von vormitt. 9 Uhr an:

- 254 Stück Rottannen mit 267 Fm., darunter Stämme bis zu 6 Fm. und 26 m Länge,
  - 183 Stück Fichten mit 276 Fm., darunter Stämme bis zu 3 1/2 Fm. und 26 m Länge,
  - 138 Stück Weisstannen mit 134 Fm., darunter Stämme bis zu 6 Fm. und 24 m Länge,
- durchaus sehr schönes Holz

Zusammenkunft beim Hofgut Georgenau. Aufnahmen können bei Waldmeister Maier bestellt werden.



Gemeinderat. Vorstand Reiff.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der verstorbenen Louise Beck, geb. Affeburg, Schullehrers Witwe in Calw, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Calw, den 5. April 1911.

Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts: Siber.

**Contor-Lehrlings-Gesuch.**

Einem aufgeweckten Jungen ist Gelegenheit zur gründlichen kaufmänn. Ausbildung geboten. Kost und Logis kann event. gegeben werden. Offerten nebst Zeugnissen erbeten an Oscar Burghard & Emhardt, Möbelstoffe, Polstermaterialien u. Dekor.-Artikel engros Pforzheim.

Gemeinde Hornberg.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Zum Aufbau eines Zwerchhauses auf das Schul- und Rathaus sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Die Kosten betragen:

- 1) Maurerarbeit . . . . . 250 M.
- 2) Zimmerarbeit . . . . . 610 M.
- 3) Flaschnerarbeit . . . . . 105 M.
- 4) Gipserarbeit . . . . . 90 M.
- 5) Schreinerarbeit . . . . . 360 M.
- 6) Glaserarbeit . . . . . 55 M.
- 7) Schlosserarbeit . . . . . 85 M.
- 8) Schmiedarbeit . . . . . 15 M.
- 9) Anstricharbeit . . . . . 155 M.
- 10) Tapezierarbeit (Handarbeit) 10 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathaus in Hornberg zur Einsicht aufgelegt und sind diesbezüglich in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgebrachte Offerte bis Dienstag, den 11. April, vormittags 11 Uhr, ebendasselbst einzureichen. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen. Hornberg, den 5. April 1911. Der Gemeinderat.

Eine freundliche Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern ist bis 1. Juli zu vermieten Nonnengasse 142.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör wegguzugshalber auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Friedrich Schauble, Badstraße Nr. 343.

Mädchen, nicht unter 18 Jahren, zu kleiner Familie sofort gesucht. Frau Edel, Bischofsstraße 499.

Ein gebrauchtes, guterhaltenes Fahrrad mit Freilauf und Rücktrittbremse hat zu verkaufen Jakob Lörcher, Agenbach.

Ein guterhaltener Kinderliege- und Sitzwagen (Kastenform) mit Gummitreifen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

75-80 Btr guteingebrachtes Heu und Oehmd hat zu verkaufen M. Schumacher, Lederstraße 103.

**Orangen,**

süße, kommen Samstag auf den Wochenmarkt. Frau Hofmann, aus Stuttgart.

**Warum**

kauft man am liebsten - Ad. Dieterich's - Allethee-Bonbons in Paketen à 10 und 20 Pfg. in Döschen à 20 Pfg., oder den beliebten

Allethee-Saft in Flaschen à 60 Pfg. Weil alle

welche diese Vorbeugungsmittel gegen Husten, Krampf, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Influenza u. einmal probiert, herausgefunden haben, daß dieses doch die besten Mittel sind und angenehm schmecken. Zu haben in Calw: bei Herrn Fr. Lamparter (Erh. Kern), A. Mörich, Hirsau: H. Wirth, Liebenzell: Georg Hann.

**Milch**

ist zu haben bei Fr. Frommer jr.



